

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Platt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 46. Neuenbürg, Samstag den 12. Juni 1852.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Nach der Bekanntmachung des K. Oberrekrutirungsrats v. 5. d. M., (Staatsanzeiger Nr. 134), schließt das Contingent für die diesjährige Aushebung mit der Loosnummer **156.**

Die Inhaber der höheren Loosnummern sind nun als entbunden von der Militärpflicht anzusehen und treten in das Verhältniß der Landwehrrpflicht über.

Den 9. Juni 1852.

K. Oberamt.
Baur.

Floß-Inspektion Calmbach.

Verakkordirung von Seedamm- Arbeiten.

Ueber die Herstellung eines neuen Seedamms im Mühlbachtal, wovon die im Akford auszuführenden

Grabarbeiten zu 71 fl. 6 fr.

Maurerarbeiten zu . . . 1490 fl. 21 fr.

in Voranschlag genommen sind, wird am

Dienstag den 15. dieses Monats,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Wildbad ein Akford abgeschlossen werden.

Die diesseits nicht bekannten Meister haben sich über Tüchtigkeit und Vermögen durch obrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen.

Calmbach, den 10. Juni 1852.

K. Floßinspektion.
Schlette.

Neuenbürg.

Heugras-Verkauf.

Die hiesige Stadtgemeinde verkauft von ungefähr 35 Morgen ihrer Wiesen im Thal zwischen der Wildbader Straße und dem Enzfluß ihren diesjährigen Heugras-Ertrag im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung.

Die Liebhaber werden eingeladen, hiezu am Donnerstag den 17. dieses Monats, Morgens 7 Uhr,

auf den Wiesen selbst am Eingang gegenüber der Eisensurfsägmühle sich einzufinden. Sollte die Witterung es durchaus nicht zulassen, den Verkauf auf den Plätzen selbst vorzunehmen, so wird der Aufstreich auf dem Rathhause statt haben und können die Liebhaber in den Tagen zuvor bei dem auf den Wiesen sich aufhaltenden Wässerungswärter sich erkundigen, und die einzelnen Plätze und ihren Ertrag einsehen.

Den 10. Juni 1852.

Stadtschultheiß Meeh.

Ottenhausen.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 15. Juni, von Morgens 8 Uhr an, werden in dem hiesigen Gemeindewald 100 Stämme Eichenholz von 10 bis 42' lang, das sich theils zu Holländern, theils zu Küfer-, Säg- und Bauholz eignet, im öffentlichen Aufstreich verkauft; die Kaufs Liebhaber wollen sich auf den festgesetzten Tag und Stunde bei dem hiesigen Rathhaus einfinden.

Die h. D. Ortsvorsteher werden um Vorstehendes bekannt zu machen ersucht.

Den 4. Juni 1852.

Aus Auftrag:
Schultheiß Becker.

Dennach.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 15. Juni d. J.,

Morgens 8 Uhr,

werden aus hiesigem Gemeindewald auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung

400 Stück 16' lange Tannen, Säglöße,

30 dto. fehlerhafte und

40 Stämme Bauholz vom 50ger abwärts, verkauft, wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Juni 1852.

Aus Auftrag:
Schultheiß Merkle.

Birkenfeld.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am

Donnerstag den 17. dieses Monats,
 von Morgens 8 Uhr an
 aus ihren Gemeindewaldungen 102 Stück
 Eichen von 15—30' lang und 14"—24"
 stark, zu Wertholz geeignet, darunter auch
 ein großer Theil Holländerstämme; ferner
 1 Tanne 80' lang und 20" stark; sodann
 121 Stück Forchen, theils zu Bauholz und
 theils zu Säglößen geeignet; und endlich
 ca. 30 Klafter buchene und ca. 20 Klafter
 forchene Scheiter und Krügel, nebst ca. 2000
 Stück gemischte Reisachswellen, gegen Baar-
 zahlung.

Der Verkauf beginnt mit den Eichen, hier-
 auf folgt der Forchen- und endlich der Scheiter-
 holz- u. Verkauf.

Die Zusammenkunft findet auf der Straße
 von Pforzheim nach Neuenbürg am sogenannten
 Burgwegthor statt. Die weiteren Bedingungen
 werden an der Steigerung bekannt gemacht, und
 es werden die H. H. Ortsvorsteher um gefällige
 rechtzeitige Bekanntmachung dieses ersucht.

Den 10. Juni 1852.

Schultheissenamt.
 Weßinger.

Gräfenhausen.

Eichenholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 17. Juni d. J.,
 von Morgens 8 Uhr an,

werden in dem hiesigen Gemeindewald 114 Stück
 eichene Klöße von 32 bis 275 Cubikfuß pr. Stück
 und zusammen 12,091' Cubikgehalt, welche sich
 größtentheils zu Holländer-, Küfer-, Säz- und
 Bauholz eignen, im öffentlichen Aufstreich ver-
 kauft.

Die Zusammenkunft findet beim hiesigen
 Rathhaus statt, von wo aus es in den Wald
 geht.

Um rechtzeitige Bekanntmachung dieses Ver-
 kaufs werden die H. H. Ortsvorsteher ersucht.

Den 10. Juni 1852.

Gemeinderath,
 für denselben:
 Schultheiß Glauner.

Privatnachrichten.

Kapsenhardt.

Achten 5jährigen **Heidelbeergeist** verkauft
 pr. Maas zu 1 fl. 30 kr., im Auftrage

Müller Mönch's Wittwe.

Neuenbürg.

Das Heu- und Dehmdgras von 1 Morgen
 Wiesen in der oberen Neuth verkauft

Caroline Roth.

Steinkohlen.

Es ist wieder eine Parthie Ruhrer Stein-
 kohlen prima Dualität in Leopoldshafen für mich
 angekommen, und erlasse solche dorten aus dem

Schiffe verladen pr. Ctr. à 35 fr.,
 und hier genommen " " à 45 fr.
 C. F. Becker,
 in Pforzheim.

Neuenbürg.

Das Heu- und Dehmdgras von ca. 2 1/2
 Morgen im Müldlen und Münster verkauft:
 Buchdrucker Meeh.

Neuenbürg.

Mafulatur-Verkauf.

Ein Centner Mafulatur wird in größeren
 oder kleineren Parthien verkauft in der
 Meeh'schen Buchdruckerei.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben
 vermöge höchster Entschliebung dem Staatsrath
 Freiherrn von Neura th, bisherigen provisorischen
 Chef des Departements der auswärtigen Ange-
 legenheiten, diese Stelle definitiv zu übertragen
 geruht, — die bei dem Medicinal-Kollegium
 erledigten beiden Assessorstellen den vielfährigen
 außerordentlichen Mitgliedern desselben, Ober-
 medicinalrath Dr. v. Hardegg und Medicinal-
 rath Dr. Kiecke, — das erl. Forstamt Rott-
 weil dem Revierförster v. Hügel in Kirchheim,
 — die Assistentenstelle bei dem Forstamt Tübingen
 dem Forstpraktikanten Dietlen von Urach,
 — die bei dem Forstamt Wildberg dem Forst-
 praktikanten v. Killinger von Dehringen, —
 den Posthaltereidienst zu Wurzach dem Postper-
 ditor Bölmle daselbst unter Verleihung des
 Titels „Posthalter“ gnädigt übertragen — und
 den Oberrechnungskammer-Revisor Steinhel,
 seinem Ansuchen gemäß, auf die Sekretärsstelle
 bei der Oberrechnungskammer gnädigt versetzt.

Diensterledigungen.

Die Pfarrei Steinheim, Def. Heidenheim,
 zu welcher das Filial Sontheim mit eigener
 Schule gehört (1035 fl.), — die Forstwarts-
 stelle zu Sittenhardt, Forsts Comburg, — die
 neugebildeten Forstwartsstellen zu Kaisersbach,
 Forsts Lorch, und Schmiedelfeld, Forsts Com-
 burg, — die Oberamtsrichtersstelle dritter Ge-
 haltsklasse in Crailsheim, — die Revisors-
 stelle bei der Oberrechnungskammer, —
 und die Revierförstersstelle in Kirchheim u. T.,
 (600 fl.)

Der Schuldienst zu Hütten wurde dem
 Schulmeister Eisenmann zu Waldenweiler, —
 der zu Deschelbronn dem Schulmeister Heiß zu
 Kieselhof, — der zu Rappenhof dem Unterleh-
 rer Luz zu Kirchentellinsfurt, — der zu Serres
 dem Unterlehrer Glöcklen zu Murrhardt, —
 und der zu Neulautern dem Unterlehrer Stein
 zu Schnaitheim übertragen.



Baden.

Karlsruhe, 9. Juni. Die Pforzheimer Bijouteriefabrikanten versammelten sich dieser Tage und beschloßen an die Regierung eine Eingabe um Erhaltung des Zollvereins zu richten. Auch andere Punkte über die innere Organisation des Pforzheimer Fabrikwesens und eine neue Fabrikordnung kamen dabei zur Sprache.

Dem vaterländischen Dichter Ludvig Uhland zu Ehren, der sich einige Tage in Donaueschingen aufgehalten hatte, um für seine Sammlung schwäbischer Volksfagen Beiträge aufzusuchen, fand eine kleine Feier inniger Verehrer ohne vorherige Besprechung in dem stillen Städtchen an den Quellen der Donau Statt. (St.A.)

Ausland.

Frankeich.

Aus dem Elfaß, 3. Juni. Der Zug der Reisenden nach den badischen und deutschen Heilquellen überhaupt ist seit einigen Tagen sehr stark. Baden-Baden wird sich voraussichtlich dieses Jahr eines großen Besuches zu erfreuen haben, zumal die Paris-Sträßburger Eisenbahn ihrer Vollendung naht und am 15. d. Mts. die Strecke von Commercy nach Nancy dem Verkehr übergeben wird. Noch im Laufe dieses Monats wird man von Paris nach Frankfurt innerhalb 22 Stunden gelangen können, insofern die deutschen Eisenbahnen für geregelte Anschlüsse an die Pariser Schienenlinie Sorge tragen. Die Postverbindungen mit Süddeutschland werden dadurch hauptsächlich gewinnen.

Miszellen.

Ein Christfest auf der Ostsee.

(Fortsetzung.)

So war unter neuen Erwartungen der Morgen angebrochen, aber mit ihm zugleich kam diesmal nicht das freundliche Licht des Tages mit; der Nebel blieb vielmehr niedergedrückt, die See stürmte fort, und nur an der Uhr konnte man's erkennen, daß es bereits Tag geworden. Nach Domanski's Berechnung mußte das Schiff jetzt in der Richtung nach Helgoland sich befinden, und deshalb wollte er auch dasselbe nun unter Wind bringen lassen, damit es nicht zu rasch jene Landzunge erreiche: denn der Sturm war bis jetzt noch nicht günstig genug, als daß man die südwärts gelegene Rade von Neufahrwasser gewinnen konnte. Eben hatte der Kapitän jenen Befehl erlassen, da trat Peter Koch, der Bootsmann, mit nachdenklicher Miene eiligst heran und brachte die Nachricht, daß der eiserne Ring, der am Bugspriet Wasserstag und Fockstag mit einander verbindet und durch diese zugleich auch alle anderen Masten fest zusammenhält, plötzlich gebrochen sey. Die Besatzung, die diese Nachricht unter der Mannschaft hervorbrachte, war nicht gering. Doch schnell besonnen hatte der Kapitän die nöthigen Anstalten getroffen, um das schadhafte Gewordene so schnell als möglich wieder herzustellen. Aber der Orkan ward immer heftiger und peitschte die Wellen, daß sie haushoch emporschäumten, und rüttelte an den Masten, daß Spieren und

Maen knackten und die Segel sich losrißen und zerflatterten. Doch schnell wie die Rader waren auch schon die Matrosen an den Strickleitern emporgeklettert und befestigten die Segel mittels Hüfttauen, indes das Schiff fortwährend von Sturm und Wellen geschüttelt und gerüttelt wurde, so daß das im Raume befindliche Wasser durch die Luftlöcher hinausspritzte bis unter das Deck. Rabenschwarz war die Nacht und dazu stürmte ein fliegender Orkan aus Nordwest, der es ganz unmöglich machte, das Schiff nach Süden hin zu dirigiren. Nachts 12 Uhr aber ließ Domanski alle Segel beiseizen und das Schiff drehen, um Danzig zu gewinnen, denn der Wind hatte sich etwas gelegt und war mehr seitwärts gesprungen. Der Bootsmann hatte sich den Arm verstaucht und war unthätig geworden; darum kletterte Domanski selbst auf den Mastkorb, um zu erspähen, ob kein Leuchtfeuer in der Nähe sey, und nicht lange dauerte es, so rief er mit freudiger Stimme nach unten: „Dort ist's Feuer von Nieferhöft! frisch, Jungens, haltet euch wacker! wenn wir längs der Küste hinfahren, so erreichen wir morgenden Tages die Rade von Neufahrwasser.“ Eben war er wieder hinabgestiegen auf das Deck, da rief Joseph, der Jungmann, der die Wache hatte: „Land!“ — „Das ist recht!“ erwiderte der Kapitän, „nun werden wir auch besser Wetter bekommen, und der Vorsprung von Nieferhöft kann nicht schaden, wenn wir auch hart am Ufer fahren; denn es geht steil an und hat bis nahe an dem Fels sicheres Fahrwasser.“

„Brandung!“ rief Joseph mit dem Tone des Entsetzens, und haushoch brauste es heran, wie eine weiße Wolke, so daß dem Kapitän nur noch so viel Zeit und Besinnung blieb, den Mast zu umklammern und mit einem Tau sich daran festzubinden. Ehe noch die drohende Welle das Schiff erreicht hatte, rief Letzterer mit lauter Stimme seinen Leuten zu: „Luv!“ denn jetzt war es die höchste Zeit, um das Schiff mehr an den Wind kommen zu lassen. Augenblicklich wurde diesem Befehle genügt, aber doch schlug, bevor die hohe See wieder erreicht werden konnte, jene furchtbare heranstürmende Sturzwellen der Brandung dreimal über das Verdeck, und von der Gewalt des Druckes wurde „Neptun“ mit solcher Heftigkeit auf den seichten Meeresgrund gestoßen, daß das Wachthaus, worin der Compaß sich befindet, krachend zusammenfiel und ein Matrose und Jungmann dadurch bedeutend verletzt wurden. Auch einem andern Matrosen, Friedrich mit Vornamen, der mit an's Steuer kommandirt war, wurde bei diesem Unglücksfall der Fuß gänzlich zerquetscht, und dennoch mußte er noch zwei volle Stunden auf seinem Posten verbleiben, indem Niemand ihm glauben wollte, daß er wirklich eine so harte Beschädigung erlitten. Endlich war das Aergste überstanden und das hart mitgenommene Schiff befand sich außer der Brandung.

Ganz durchnäß suchten der Kapitän und seine Leute sich durch etwas Rum einigermassen zu erwärmen, und unter den sieben Gesundgebliebenen kreiste nun das volle Glas. Nicht lange, so war der gehabte Schreck wieder vergessen.

„Da hätte nicht viel gefehlt,“ wandte der Kapitän sich zum Steuermann, „Gott sey gelobt, es ist vorüber.“



Dort zur Rechten liegt Nieserhöft! das Feuer auf dem Leuchtturm ist deutlich zu sehen. Darum nur immer nach Süden gesteuert, damit wir bald nach Danzig kommen; denn man kann nicht wissen, ob die heftigen Stöße unserm Schiffe doch nicht geschadet haben.“

„Land!“ rief jetzt Joseph abermals, und als der Kapitän sich davon überzeugt hatte, sagte er unwillig: „So muß auch der kleine Compass durch's Herunterfallen gelitten haben. Wonach sollen wir uns jetzt richten? Wir müssen schon den Morgen abwarten. Wenn der Nebel sich dann verzieht, werden wir ja wohl sehen können, wo wir uns befinden. Darum frisch, Bursche! nördlich beigedreht! die Segel gereißt! laßt das Schiff treiben!“

Niemand dachte an Schlaf. Der Sturm wüthete fort. Das Schiff trieb nach Südost, während die Mannschaft eifrig bemüht war, das eingebrungene Wasser aus den Räumen auszupumpen. Nach einer unruhig verlebten Nacht erschien endlich der ersehnte Morgen, und die blutigroth aus dem Meere aufsteigende Sonne beleuchtete mit ihren ersten, nebelzerdämmernden Strahlen zum großen Staunen unsrer braven Schiffer — die kurische Nebrung, in der Gegend von Rositten. Das kurische Haff war vom Mastbaume aus deutlich hinter der schmalen Landzunge zu sehen, als ein schmaler schimmernder Spiegel, und es blieb nun kein Zweifel mehr, daß jenes in der Nacht wahrgenommene Leuchtfeuer nicht in Nieserhöft vor Pöla, sondern in Brüsterort im Samlande gebrannt haben mußte.

„Aber,“ sagte der Steuermann zum Kapitän, „in Brüsterort müssen ja zwei Baaken-Feuer brennen und nicht eins?“ — „Ganz recht,“ erwiderte der Befragte, „so ist's auch auf der Karte angegeben; es muß eine Nachlässigkeit der Wächter seyn, und wir können Gott danken, daß dieser unverzeihliche Leichtsinm uns nicht das Leben gekostet hat.“ — „Ja wahrhaftig, Kapitän,“ fiel Joseph ein, „noch einen Ruck, und wir wären bei Brüsterort auf dem steinigen Grunde festgeessen.“ — „Und hätten da sitzen können, bis die Brandung uns, Einen nach dem Andern, abgeschält hätte.“ — „Alles was wahr ist!“ sagte der Jungmann, „aber das nenne ich doch einmal gelust zur rechten Zeit. Ich konnte gar nicht mehr aus den Augen sehen, so hatte das Salzwasser mich durchnäßt. So viel gewahrte ich jedoch, daß dort unsres Bleibens keine Minute länger hätte seyn dürfen.“ — „Nun laßt das gut seyn,“ erwiderte der Kapitän, „seht lieber jetzt zu, wie es mit den Wasserfässern unten steht; ich glaube fast, sie mögen gelitten haben von den gewaltigen Stößen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein entdecktes Schwindelinstitut in Newyork.

Die Newyorker Abendzeitung enthält nachfolgenden Bericht, der zeigen möge, wie fein und wie complicirt die Auswanderer-Betruganstalten jener Stadt organisiert sind:

Auf die Klage eines Herrn J. E. Troy wurden die Mobilien der „Ver. St.-Auswanderungs-Schutzgesellschaft“ in Nr. 57 Greenwichstreet vorgestern wegen rückständiger Miete mit Beschlagnahme belegt. Die Organisation und Operation dieser Sippenschaft, welche frech genug war, vorzugeben, daß ihr Hauptzweck darin bestehe, die Einwanderung vor Ueber-

vorteilung und Betrug zu bewahren, ist einzig in ihrer Art. . . . Jemand ein Einwanderer wurde dorthin gebracht, unter solchen Vorspiegelungen, daß er zu dem Glauben kommen mußte, er befinde sich in einem Lande, wo Milch und Honig fließen und man nur den Mund zu öffnen brauche, um gebratene Schneepfen zu empfangen. Keine Bezahlung — Alles umsonst! so hieß es in diesem Tempel der Pharisäer und Seelenverkäufer. Jede Anleitung und Nachricht über Reiserouten, Begepreise, Quartierhäuser, über Beschäftigungen oder zur Ansiedelung und zum „Geldmachen“ geeignete und vorteilhafte Plätze wurden gratis gegeben. Herz, was verlangst du mehr? Es hätte nur noch gefehlt, daß die Emigranten Geld obendrein bekamen. Und wer waren diese Menschenfreunde, die einen Sekretär mit 138 per Woche und verschiedene andere Personen entsprechend besoldeten zur Verfolgung dieser uneigennütigen, menschenfreundlichen Zwecke? Man versah sich da hauptsächlich solcher Emigranten, die noch nicht ganz von Mitteln entblößt erschienen, führte sie in die „rechtshaffene, ehrliche Office“ und gab ihnen jeden Rath und Nachweis unentgeltlich; mit Argusaugen wurden die auf diese Weise zutraulich gemachten Einwanderer jedoch bewacht, daß sie in keinem Falle entschlüpfen, in kein anderes, als das ihnen anempfohlene Quartier sich begeben, keine andere, als die ihnen aufgegebenen Beförderungsfirma aufsuchen konnten. In den Boardinghäusern sorgte dann der Wirth, in den Beförderungsanstalten der Prinzipal dafür, daß die umsonst Bedienten durch hohe Kostpreise und möglichst weitgreifende Reiserouten und fernliegende Niederlassungsstätten, wenn immer möglich, auch der letzten Baarhaft entledigt wurden.

Um die Frequenz der Anstalt zu steigern, wurden unter die Einwanderer die Adressen der „Gratis-Office“ schon auf den Schiffen vertheilt. Der etwa anfragenden Unbemittelten wußte man sich unter irgend einem einschüchternenden Vorwande zu entledigen, während die mit Mitteln versehenen Einwanderer dem smarten Oberclerk Mr. Wm. L. Roy und seinen experten Gehülften nicht eher entschlüpfen durften, bis sie ihr Quartier genommen oder ihre Reisetkarten eingekauft haben.

Der „Independant de la Moselle“ gibt folgendes Verfahren an, das ihm zufolge sehr geeignet seyn soll, das Uebel wieder gut zu machen, welches durch den Frost den Reben zugefügt wurde. Es handelt sich blos darum, mit dem Rebmesser bei dem alten Holz alle Knospen oder Sprossen, welche erfroren sind, abzuschneiden. Dieser Einschnitt macht die Gefäße frei, welche dem Umlauf eines neuen Saftes dienen, welcher natürlich aufsteigt, worauf die Erstarrung schwindet. Wenn dies durch das Regenwetter begünstigt wird, so wird man die Wiedererzeugung von Sprossen bemerken, welche oft die Zahl derjenigen überschreiten, die von der Kälte vernichtet wurden.

Musikalische Abend - Unterhaltung

Sonntag den 13. Juni

bei

Albert Lub.

wozu ergebenst einladet

Stadtmusikus Eisenmann.